

Berichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **62 (2012)**

Heft 247

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein numismatischer Sommer in Wien. Bericht zum 5. Numismatischen Sommerseminar 2012

Die Stadt Wien und insbesondere das dort beheimatete Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien bilden ein überregionales Zentrum für die antiquarische und wissenschaftliche Beschäftigung mit Münzen. Mit dem jährlich stattfindenden Numismatischen Sommerseminar bietet das Institut auch auswärtigen Studierenden die einzigartige Möglichkeit, von seinem umfangreichen Lehrangebot im Fach «Numismatik und Geldgeschichte» zu profitieren und nebenbei die Kulturhauptstadt Wien kennenzulernen.

In diesem Jahr fand der «Numismatische Sommer in Wien» vom 23. Juli bis 3. August zum fünften Mal statt. Die Ausschreibung richtete sich, einem wechselnden Rhythmus folgend, an fortgeschrittene Nachwuchswissenschaftler, die in ihren Forschungsarbeiten numismatische Fragestellungen thematisieren oder sich, von deren Einbeziehung einen zusätzlichen Erkenntnisgewinn erhoffen. In Wien zusammengekommen sind schliesslich 19 Wissenschaftler aus Österreich, Deutschland, der Schweiz und Polen, welche in den historischen und archäologischen Disziplinen verschiedener Epochen Abschluss- oder Doktorarbeiten verfassen. Der thematische Rahmen reichte von der Antike bis zur Neuzeit und schloss auch (aus numismatischer Sicht) randständige Themen wie die Untersuchung wirtschaftsgeschichtlicher Aspekte in ägyptischen Papyrusbriefen und mittelalterlichen Dokumenten keineswegs aus.

Im Mittelpunkt des Seminarprogramms stand die Auseinandersetzung mit den Forschungsprojekten der einzelnen Teilnehmer. Im Rahmen verschiedener Themengruppen erhielten die anwesenden Studierenden die Möglichkeit, ihre Arbeiten in einem 45-minütigen Referat vorzustellen und anschliessend mit Teilnehmern und Wiener Fachleuten zu diskutieren. Die Referenten waren im Voraus dazu aufgefordert worden, nicht die Präsentation von Forschungsergebnissen, sondern offene Fragen und Probleme in den Vordergrund zu stellen.

Fast alle Seminarteilnehmer haben von diesem dankenswerten Angebot Gebrauch gemacht und erhielten gezielte und für den weiteren Arbeitsprozess wertvolle Rückmeldungen. Besonders begeistert hat mich das

grosse und kontinuierliche Interesse, welches den Referenten und ihren Projekten von allen Seiten entgegengebracht wurde. Auf dieser Grundlage fanden durchgehend offene, anregende und ertragreiche Diskussionen statt, die neben vielfältigen Literatur- und Quellenhinweisen auch methodische Anregungen und nützliche konzeptionelle Hinweise erbrachten.

An den Seminartagen fanden jeweils zwei bis vier Vorträge statt, die innerhalb der Themenbereiche «Münzrecht und Münzstätten», «Repräsentation und Rezeption», «Münzprägung und Wirtschaft», «Zentrum und Peripherie», «Fundmünzen» und «Römische Republik» gruppiert waren. Daneben umfasste das abwechslungsreiche Programm verschiedene Exkursionen, ausreichende Gelegenheiten für eigene Studien in den Institutseinrichtungen (Sammlung, Bibliothek, Numismatische Zentralkartei) und gesellige Abendveranstaltungen wie den Wiener Heurigenbesuch am letzten Abend.

Ein Höhepunkt unter den Exkursionen war der Besuch der Münze Österreich, welcher die einmalige Möglichkeit bot, Einsicht in den vollständigen Herstellungsprozess der aktuellen Euro-Münzen sowie der Anlagemünzen «Wiener Philharmoniker» zu nehmen. Die dort gewonnenen Erkenntnisse waren nicht nur mit Blick auf die moderne Münzproduktion interessant, sondern auch für die Beschäftigung mit historischen Münzen äusserst gewinnbringend. Besonders eindrücklich war weiterhin der Tagesausflug zur römischen Stadt Carnuntum, wo wir neben den ergrabenen Teilen des Legionslagers und der Zivilstadt auch die dazugehörigen Museen und die Rekonstruktionen einer römischen Villa und einer antiken Therme unter professioneller Führung begehen konnten. Die umfassende Wissensvermittlung wurde uns dabei durch – wohl ursprünglich für etwas jüngere Altertumsinteressierte konzipierte – Einzelheiten, wie das Puzzle einer lateinischen Weihinschrift und eine mit römischer Bekleidung bestückte Umkleidekabine, versüsst. Im Verlauf des zweiwöchigen Seminars haben wir ausserdem gemeinsam das Münzkabinett im Kunsthistorischen Museum, das Geldmuseum der Österreichischen Nationalbank sowie das barocke Schloss Hof besucht.

Einer der schönsten und spannendsten Teile des Seminars war für mich der Tag zur Numismatischen Praxis, an dem sich die Teilnehmer mit Stücken der institutseigenen



Teilnehmende und Referenten des 5. Sommerseminars in Wien: Stehend hintere Reihe v.l.n.r.: Marc Philipp Wahl, Martin Ulonska, Janett Schröder, Patrick Reinard, Michael Herrmann, Fabian Richter, Torsten Bendschus, Wolfgang Szaivert, Bartosz Awianowicz. Stehend vordere Reihe v.l.n.r.: Rahel C. Ackermann, Hubert Emmerig, Jan Papenberg, Christian Sigmund, Heike Bartel, Ursula Pintz, Claudine Walther. Sitzend v.l.n.r.: Martin Ziegert, Andrew van Ross, Johannes Friedl, Reinhard Wolters, Anna Zapolska, Susanne Sauer, Maria Keller (Foto: Kristina Klein).

Sammlung Kenntnisse in der Münzbestimmung aneignen oder diese vertiefen konnten. Die Übung umfasste die Themenbereiche «Griechen», «Rom», «Byzanz», «Islam» sowie «Mittelalter und Neuzeit» und wurde von Fachleuten verschiedener Numismatischer Institutionen Wiens unterstützt. Auf diese Weise konnte man nicht nur über die regionalen und zeitlichen Grenzen des eigenen Arbeitsgebietes hinausblicken, sondern auch persönliche Fragen an Fachleute und Münzhändler loswerden.

Innerhalb des zweiwöchigen Seminars war natürlich auch Zeit, die Stadt Wien, die Kollegen und die anwesenden Kommilitonen kennen und schätzen zu lernen. Was ich nach meiner Teilnahme mit in die Schweiz nehme ist daher nicht nur eine Begeisterung und Sensibilisierung für numismatische Probleme, sondern auch die Motivation zur Fortsetzung der eigenen Forschungsarbeit, viele interessante Kontakte, schöne Erinnerungen an den

(Numismatischen) Sommer in Wien sowie die Gewissheit, dort auch zukünftig hilfsbereite und kompetente Ansprechpartner finden zu können. Dafür möchte ich den anderen Teilnehmern, Förderern und Organisatoren der Veranstaltung, namentlich den Professorinnen Reinhard Wolters, Hubert Emmerig und Wolfgang Szaivert, meinen herzlichsten Dank ausdrücken.

Das 5. Numismatische Sommerseminar 2012 in Wien wurde von der Gerda Henkel Stiftung gefördert, der unser herzlicher Dank gilt.

Die Teilnehmerinnen aus der Schweiz sprachen über ihre Forschungen zu folgenden Themen:

Rahel Ackermann: Archäologische und numismatische Untersuchungen zur Münzstätte in Schloss Haldenstein GR

Janett Schröder: «Kollektive Erinnerungsstücke». Die Rezeption der Perserkriegsschlachten auf antiken Münzen

Janett Schröder